1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 79.

Sonnabend den 1. Oktober.

Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 26. Septbr. Se. Maj. der König haben die Beförderung des bischöflichen Commissarius und Pfarrers Delker in Magdeburg zum Ehren=Domherrn in Paderborn zu genehmigen und die darüber ausgefertigte Confirmations=Urkunde Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der katholisch=theologischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Balzer, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Land= und Stadtgerichts=Direktor Kuhlmeyer zu Brandenburg zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Exc. der General der Infanterie und wirkliche Geh. Staats= und Kriegsminister, v. Hake, sind von Gastein im Salzburgischen hier angekommen.

Posen, den 22. Septbr. Unsere Zeitung enthält folgende Berichte über die polnischen Angelegenheiten: „Ein Reisender, welcher auf seinem Wege Modlin und Zakroczyn berührt hat, meldet, daß Modlin von ungefähr 3000 Mann poln. Truppen besetzt sey; die Brücke, so wie der sie vertheidigende Brückenkopf, seyen in gutem Stande. General Malachowski kommandirte daselbst. Die Anzahl der poln. Truppen, die um Modlin theils im Lager, theils in den Dörfern stehen, soll ungefähr 15,000 Mann betragen; sie haben 70 Stück Geschütz, aber nur wenig Munition. In der Armee herrscht eine große Erbitterung gegen den Gen. Krukowiecki, die sich aber noch deutlicher in Zakroczyn ausspricht, welches mit Leuten aller Art, Ministern, Generalen, Deputirten, Clubbisten, Zeitungsschreibern, Frauen und Kindern überfüllt ist. Die Theuerung in diesem Orte ist so groß, daß z. B. ein Pfund Butter mit 15 Gulden polnisch (2 Thlr. 15 Sgr.) bezahlt wird; es fehlt aber nicht am Gelde, womit alle diese Leute reichlich versehen sind. Nicht genug kann der Reisende die große Aufregung schildern, die dort herrscht: Gerüchte der widersprechendsten Art werden in Umlauf gesetzt, Proklamationen ausgetheilt und dergleichen mehr; aber Viele, wol die Meisten, wollen nicht mehr den Mittheilungen Glauben schenken. — Nachrichten aus Kalisch vom 20. d. bestätigen, daß sowol der polnische Gen. Rozycki, welcher bei Kunow steht, beim Gen. Rüdiger, der fortwährend Radom und Gegend besetzt hält, als auch der polnische Obrist Pietrowski, der sich von Kalisch nach Brzeziny zurückgezogen hat, wo er von Wald und Morästen gedeckt ist, beim General Knorring auf einen Waffenstillstand mit 24stündiger Kündigung angetragen habe, welcher russ. Seits genehmigt worden sey. Die Generale Malachowski,

Turno und Mühlberg, welche die Armee verließen, sind in Warschau angekommen. Mehrere poln. Ulanen-Offiziere haben bei Gollub das preußische Gebiet betreten und sind daselbst aufgenommen worden. Sie sagen aus, daß die Kavallerietrupps, welche auf Rekognoscirungen ausgeschickt worden wären, sich alle zerstreut hätten. — Wie weit man die Täuschungen in Warschau trieb, mag folgende Erzählung darthun: Mehrere französische Aerzte, die Warschau am 5. d. verließen, meldeten sich vor ihrem Abgange beim General Krukowiecki, der ihnen in Gegenwart von mehr als hundert Offizieren sagte: „er wisse nicht, ob er sie durch Preußen dürfe reisen lassen, da zwischen Preußen und Frankreich der Krieg ausgebrochen sey, und die Franzosen bereits den Rhein überschritten hätten." Ein polnischer Stabs-Offizier sagte bei dieser Gelegenheit ironisch: „ils nous sont même plus près, ils sont déjà à Sochaczew!" („sie, die Franzosen, sind uns sogar schon viel näher, sie sind bereits in Sochaczew).“

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 20. Septbr. Der russ. Gen.-Maj. v. Korff ist Commandant der Hauptstadt, die Platzmajore werden ernannt. Der russ. Gen. der Kavallerie, Kriegsgouverneur von Warschau, erklärt das Gerücht von einer Plünderung Warschau's für ungegründet. Die poln. Bank ist wieder eröffnet, um die Bankbillets wieder auszuwechseln. Am 10. hatte der Kriegsgouverneur der Hauptstadt Warschau verordnet, daß alle polnische Offiziere und Militairbeamten, welche sich zur polnischen Armee auf dem rechten Weichselufer verfügen wollten, am 10. spätestens um 2 Uhr Nachmittags, dahin abgehen sollten, widrigenfalls sie als Kriegsgefangene betrachtet werden müßten. Dann wird ein kurzes Referat über die Einnahme Warschau's gegeben. Die Barrikaden und Palissaden wurden schon am 8. zum Theil niedergerissen und die Leichname in und vor den Schanzen beerdigt. Es folgt nun der Bericht, daß die Verbrecher aus den Gefängnissen ausbrechen wollten, und die Aufforderung an alle Einwohner, binnen 48 Stunden die Waffen abzuliefern. Die poln. Gen. Krukowiecki, Prondzynski und Chrzanowski waren in Warschau geblieben. Die Cholera hatte weder ab-, noch zugenommen, jedoch an Bösartigkeit verloren. Von der poln. Armee wußte man, daß, dem Vernehmen nach, bis zur Entscheidung Sr. Maj. des Kaisers, ein 15tägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden. Der poln. Oberstlieut. Kiwerski und der Capt. Bortkiewicz, welche in russ. Gefangenschaft gerathen waren, sind von Sr. Maj. am 13. Juli, am Geburtstage J. Maj. der Kaiserin, begnadigt worden und haben noch überdies 150 und 100 Dukaten von Sr. Maj. als Geschenk erhalten. — Vom 14. Der russ. Feldmarschall verlegt sein Quartier in den k. Palast, die Cholera gewinnt wieder mehr Ausdehnung, die Colonialwaaren fallen im Preise. Von der poln. Armee wußte man, daß der Gen. Malachowski das Oberkommando niedergelegt habe, aber noch bei der Armee verweile. — Da sich mehrere poln. Offiziere mit Ablegung ihrer Militairzeichen und Uniform noch in Warschau aufhielten, so wurden diese zur Anmeldung aufgefordert, wenn sie nicht als Unruhestifter angesehen seyn wollten. — Vom 17. Die poln. Offiziere, welche fortfahren, sich in Civilkleidern in Warschau zu verbergen, sollen als Kriegsgefangene behandelt werden. Am 14. haben alle Beamten der Regierungs-Kriegskommission Sr. Maj. dem Kaiser und König den Eid der Treue geschworen. Ein Parlementair von der poln. Armee bei Modlin war angekommen und der russ. Gen. Berg nach dem poln. Hauptquartier abgereiset. — Berichte aus Kalisch vom 19. melden, daß das poln. Corps in diesen Gegenden bei dem russ. Commandeur um einen 14tägigen Waffenstillstand nachgesucht habe, um die Unterhandlungen während dieser Zeit vollkommen zu beendigen; der Gen. v. Knorring hat ihnen jedoch vor Allem bedeutet, Sieradz zu räumen, da eine russ. Colonne dort eintreffen würde. In Wielun hatten die poln. Truppen Requisitionen von Tuch und dergleichen Armeebedürfnissen gemacht. — Die Posener Zeitung meldet: „Mehrere poln. Offiziere, worunter die meisten aus dem Königreiche Polen gebürtig sind, kommen auf der preuß. Grenze an, um sich einzeln zu flüchten. Sie sind alle gut mit Geld versehen."

Warschau, den 18. Sept. (Allgem. Pr. St.-Z.) Es sind nun 10 Tage seit der Einnahme von Warschau verflossen; die Einwohner dieser Hauptstadt haben erfahren, daß kein Rachegefühl, kein, die Schranken einer musterhaften Disciplin überschreitendes, Verlangen den russ. Truppen beiwohnt, und daß die Vorspiegelungen der, noch vor Kurzem von der Grausamkeit des Feindes überströmenden, Clubbisten und Zeitungsschreiber eben nur Vorspiegelungen waren. Inzwischen hat der russ. Feldherr seinen, durch die letzten Waffenthaten angestrengten, Truppen einige Ruhe vergönnt und versucht, durch Unterhandlungen mit den, noch in und bei Modlin befindlichen, Ueberresten der poln. Hauptarmee, sich und ihnen ein ferneres Blutvergießen zu ersparen. Ob indessen diese menschenfreundliche Absicht erreicht werden wird, das steht noch dahin. Die National-Regierung und deren Organ, der Gen. Rybinski, haben den merkwürdigen Antrag gemacht, Modlin und die Umgegend räumen zu wollen, wenn man ihnen den südlichen Theil des Königreichs, die Wojewodschaften Lublin, Sandomir und Krakau, so wie einen Theil der Kalischer Wojewodschaft, dagegen überließe. Da eine solche Forderung eher der eines Siegers, als des Besiegten, ähnlich sieht, so dürfte sich der russ. Feldherr natürlich nicht

darauf einlassen. Derselbe hat bereits auf beiden Ufern der Weichsel Truppen bis nahe an Modlin vorrücken lassen, und eben ist man auch damit beschäftigt, bei Jablonna eine Brücke über die Weichsel zu schlagen. Die in Zakroczyn befindlichen Clubbisten und Zeitungs-Redaktoren unterlassen nicht, den, durch den Verlust der Hauptstadt so sehr gesunkenen, Muth der noch in Activität befindlichen polnischen Truppen, so viel es in ihren Kräften steht, wieder anzufeuern. In dem hierher gekommenen Exemplare der neuen poln. „National-Zeitung", welche das Motto: „Noch ist Polen nicht verloren!" führt, wird die durch den Sieg der russ. Waffen herbeigeführte Uebergabe Warschau's der Verrätherei zugeschrieben. Alle Schuld wird dem Gen. Krukowiecki beigemessen, der indessen seinerseits eine Rechtfertigung hat drucken lassen, in der er die Schande der Wortbrüchigkeit und Hinterlist auf die National-Regierung und die Deputirtenkammer wälzt. Die hiesigen Zeitungen werden dieses für die Geschichte der poln. Revolution überaus wichtige Aktenstück wahrscheinlich abdrucken, und dann wird auch das größere Publikum ein Urtheil darüber fällen können. Gegenwärtig soll sich der Gen. Krukowiecki auf seine Güter bei Radom zurückgezogen haben. In einer von dem Senat und der Deputirtenkammer an das Heer erlassenen Proklamation heißt es: „Die Capitulation der Hauptstadt, die der Senat nicht bestätiget, hat durchaus keinen Zusammenhang mit der Existenz eines bis jetzt freien und unabhängigen Volkes. Wenn wir die Hauptstadt verließen, so verließen wir deshalb doch nicht die Sache des Vaterlandes, wir standen keineswegs von dem einmal angenommenen System ab. Warschau war nicht Polen!" — Der ein abgesondertes Corps befehligende Gen. Remorino wandte sich unerwartet nach Kazimierz, fand jedoch die dortige Brücke abgebrochen und ging nun von da südlich nach Radom; hier wurde er neuerdings von dem Corps des Gen. Rosen, dessen Avantgarde der Gen. Krassowski, Chef des Generalstabes der ersten Armee, führt, hart gedrängt. Er zog sich zuerst nach Opole zurück und hat sich, den neuesten hier so eben eingegangenen Nachrichten zufolge, mit 10,000 Mann und 40 Stück Geschütz in der Gegend von Zaklikow auf österr. Gebiet geflüchtet. Der Fürst Czartoryski, der sich bei diesem Corps als Freiwilliger befand, soll in einem Nachen über die Weichsel entflohen seyn.

Warschau, den 19. Sept. Die Nachricht von der Versprengung des Remorino'schen Corps nach Gallizien wird in unserer Zeitung unter den amtlichen Nachrichten mitgetheilt, mit der Bemerkung, daß die näheren Details dieses Sieges späterhin bekannt gemacht werden sollen. Die Municipalität der Hauptstadt Warschau hat eine Licitation zur Lieferung der Talglichter ausgeschrieben. Am 15. ist der nach dem poln. Hauptquartier abgereisete Gen. Berg wieder hier eingetroffen. Am 15. und 16. sind mehrere Regimenter der kaiserl. russ. Armee hier durchmarschirt, auch sind dieser Tage mehrere Offiziere höheren Ranges hier angekommen. Der Gen. Graf Vincent Krasinski befindet sich in Petersburg. Die Warschauer Aerzte warnen vor Erkältung, da diese zur Cholera disponire. — Die poln. Truppen unter dem Gen. Rybinski haben den Marsch nach Plock angetreten; man bezweifelt jedoch, daß sie daselbst verweilen werden, und es werden über ihre ferneren Pläne verschiedene Vermuthungen gehegt. — Wegen Uebergabe von Modlin wird unterhandelt. — Die Mitglieder des Reichstages und der Regierungs-Präsident, Herr Vincenz Niemojowski, befinden sich jetzt in Zakroczyn. Es heißt übrigens, daß der Reichstag sich aufgelöset habe. In Modlin sollen die Lebensmittel den höchsten Grad von Theuerung erreicht haben; für ein mäßiges Mittagbrod mußte man daselbst 15 poln. Gulden (2½ Thlr.) bezahlen. Am 17. traf auch der Gen.-Major Suchozanet, Stabs-Chef der Artillerie Sr. kaiserl. Maj., hier ein.

Warschau, den 21. Septbr. Der Fürst Adam Czartoryski befindet sich in Krakau. Der Gen. Kossecki, der Gen.-Lieut. Kolaki und Gen.-Major Siergiew sind in Warschau angekommen. — Soldaten, welche vom poln. Heere zurückkehren und in Warschau ankommen, erhalten die Erlaubniß, sich nach ihrer Heimath zu begeben, und ein verhältnißmäßiges Reisegeld.

Krakau, den 20. Septbr. Der Gen. Rüdiger hat dem Gen. Rozycki folgendes Schreiben zukommen lassen: „Herr General! Der Graf Paskéwitsch von Eriwan hat mich davon benachrichtigen lassen, daß der General Remorino den in Warschau mit dem Generalissimus der poln. Armee, Gen. Malachowski, unterzeichneten Waffenstillstand nicht anerkennen wollte, und sich, in Folge dessen, mit den unter seinen Befehlen befindlichen Truppen von Rowiski nach dem Wieprz wandte und bei Lysobyki diesen Fluß passirte. Gestern griff eines seiner Corps meinen Brückenkopf an der Weichsel an, nahm ein Kavallerie-Detaschement gefangen, und hatte die Absicht, mit einem Theile seiner Infanterie Kazimierz und Pulawy zu besetzen. Auf diese Weise sehe ich mich genöthigt, gegen diesen General zu operiren, von dem zu erwarten ist, daß er, da er in diesem Augenblick von den Generalen Rosen und Kaißarow gedrängt wird, sich bemühen wird, auf das linke Weichsel-Ufer zu gelangen; meine Pflicht ist es nun aber, dieses Vorhaben zu verhindern. Es ist daher natürlich, daß ich, um den Zweck meiner Bewegungen gegen den Gen. Remorino zu erreichen, nothwendig die Demarkations-Linie, wie sie in dem zwischen uns geschlossenen Waffenstillstande bestimmt wurde, überschreiten muß, und deshalb halte ich es für meine Pflicht, Sie, Herr General, davon zu benachrichtigen, mit dem Hinzufügen, daß, wenn Sie meine Operationen gegen den Gen.

Remorino als kein Hinderniß für die Aufrechthaltung des zwischen uns abgeschlossenen Waffenstillstandes ansehen wollen, ich es mir zur Freude und Pflicht anrechnen werde, denselben auf das Strengste zu halten, und Sie unter allen Umständen von der Aufrichtigkeit meiner Absichten zu überzeugen; im entgegengesetzten Falle jedoch bleibt es 24 Stunden nach dem Eintreffen gegenwärtigen Schreibens in Kielce, unserer Convention gemäß, Ihrem Willen, Herr General, anheim gestellt, den Waffenstillstand für aufgehoben zu betrachten und Ihre militairischen Operationen zu beginnen, was ich mir gleichfalls vorbehalte. Damit diese Note Ihnen in Kielce durch Vermittelung der polnischen Avantgarden in Ilza zur rechten Zeit zukomme, füge ich noch 12 Stunden Zeit hinzu, und werde demnach 36 Stunden nach Eintreffen derselben bei den genannten Vorposten meine Operationnn gegen den Gen. Remorino beginnen. Wenn diese Note in Ilza anlangt, muß daselbst durch den dort kommandirenden Offizier eine doppelte Abschrift davon gemacht werden, wovon ein Exemplar mir zurückgestellt und das andere Ihnen eingehändigt wird; Sie werden dann die Güte haben, mir durch den Ueberbringer dieser Korrespondenz offiziell Ihre Entschließung kund zu thun, die Sie in Bezug auf den bestehenden Waffenstillstand zu nehmen für gut befinden. Ich habe die Ehre u. s. w."

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 24. Sept. Die Frankf. Ober-Postamts-Zeitung meldet: Am Schlusse geht uns folgende Nachricht aus Straßburg vom 20. d. zu: „Eine telegraphische, hier eingetroffene Depesche, datirt Paris den 20. Sept. Mittags, meldet: Die Bewegungen der verflossenen Tage haben gänzlich aufgehört. Paris ist ruhig. Die von dem Ministerium (am 19.) in der Kammer gegebenen Erklärungen haben einen großen Eindruck hervorgebracht."

In den letzten Wochen haben Untersuchungen in Gießen statt gefunden, welche durch einen am 25. August d. J. in Friedberg, von Gießener Studirenden, abgehaltenen Ball veranlaßt waren. Man will dabei sehr entschiedene Andeutungen von vorhandener burschenschaftlicher Verbindung vorgefunden haben, und es wurde sogar von 60 oder 70 Studirenden gesprochen, welche der Strafe der Relegation unterliegen könnten.

Das „Augsburger Tagsblatt" erzählt einen Vorfall, welcher kürzlich dem Herrn Grafen v. S. auf einem Spaziergange im englischen Garten zu München begegnet sey. Es habe ihm nämlich ein Münchener Bürger mit dürren Worten gesagt: „Zu Neujahr werden Sie hängen!" Man erfährt, daß der fragliche Mensch wahnsinnig ist.

Italien.

Neapel, den 8. Sept. Briefen aus Palermo zufolge, ist die öffentliche Ruhe daselbst von einigen übelgesinnten Individuen aus dem Val-Distrikt und Palermo selbst, in der Nacht auf den 1. d. M. gestört worden. Die Energie der Behörden unterdrückte indeß den Aufstand in wenigen Augenblicken im Keime. Die Absicht war, Palermo zu überrumpeln, Anhang unter dem Volke zu suchen, und wäre dies gelungen, so weiß man nicht, wohin dies Alles wieder geführt hätte.

Der Reisende Westphal, welcher zweimal in Jerusalem gewesen ist, und mehrere Werke geschrieben hat, ist vor Kurzem in Sicilien, auf dem Wege nach Palermo, zwischen Efalie und Termini, schnell gestorben.

Frankreich.

Paris, den 19. Sept. „Der Tag" (der 19.) sagt der Mess., „ist ohne Unordnung vorübergegangen. Ein einziger, wenig bedeutender Versuch einer Zusammenrottirung, hat im Garten und auf dem Hofe des Palais-Royal statt gefunden. Man hat unziemliche und verbrecherische Schreie ausgestoßen. Der Haufe bestand fast nur aus jungen Leuten. Die arbeitende Klasse hat sich beständig und überall von den Unruhestiftern entfernt gehalten. Nachdem viele Verhaftungen vorgefallen waren, säuberten die Nationalgarde und die Linientruppen, welche herbeigeeilt waren, den Hof und die Gallerien des Palais-Royal, worauf alles ruhig wurde. Die Nationalgarde hat mit ihrem gewohnten Eifer zu den Waffen gegriffen, und ist überall von den Linientruppen auf eine bewundernswürdige Weise unterstützt worden. Ungeachtet des heftigen Regens hatte sich gestern Abend vor dem Palais-Royal eine unzählige Menge versammelt, und die Luft erscholl von dem Geschrei: „„Nieder mit den Ministern! — es lebe Polen!"" — Die Menge schien sich zu Hrn. Cas. Périer begeben zu wollen, allein ein Reg. Kavallerie und etwa 200 Mann Linientruppen trieben sie bis in die Straße Richelieu zurück. Eine Patrouille von einigen 20 Mann fand Widerstand von jungen Leuten, und der Sergeant, ihr Führer, wurde durch einen Klingenhieb über den Kopf niedergestreckt. Indessen verhinderte das Militair doch einen neuen Anfall auf das Hôtel der ausw. Angelegenheiten. Keine Laterne war auf den Boulevards angezündet, um das Zerschlagen zu verhüten; nun aber wurden die Fenster, welche erleuchtet waren, zum größten Theil eingeworfen. Das Militair, welches sich inzwischen Platz gemacht hatte, hieb mit flacher Klinge auf das Volk ein, und die Anführer riefen: „„Schlagt zu! schlagt tüchtig zu, auf diese Canaille!"" In der Vorstadt St. Denis und St. Martin wurde durch die Dazwischenkunft der Carabiniers von Versailles ernst-

haften Unordnungen vorgebeugt. In dem Augenblick, wo man die Menge sich gegen das Eisengitter des Palais=Royal andrängen sah, bemerkte man durch die Fenster mehrere Minister, z. B. die Herren Cas. Périer und v. Rigny. In diesem Augenblick sah man den Minister, Hrn. v. Argout, den Kopf zwischen einer Jalousie hervorstrecken. Er schien sehr neugierig zu seyn, zu sehen und zu hören, was vorging: das Geschrei verdoppelte sich bei seinem Anblick, und man rief ihm sogar einige grobe Schimpfworte zu."

Am 12. d. sind in Montauban ernstliche Unruhen ausgebrochen.

Der National, die Tribune und die Révolution sind gestern auf der Post confiscirt worden.

Der Börsenbericht des Messager meldet, daß am 18. die Fonds abermals gefallen wären. Daran sey indeß nicht mehr die „Einnahme von Warschau" Schuld, sondern dies sey ein unvermeidliches Ereigniß der Unruhen, die in Paris ausgebrochen wären. Die rechtlichen Bürger bauten zwar auf die Klugheit und Festigkeit der Regierung: es sey indeß nicht zu bewundern, daß sie einige Unruhe empfänden, wenn sie sähen, daß Unordnungen sich erneuerten, denen diesmal nicht einmal ein wahrscheinlicher Vorwand zum Grunde läge, indem aller Aufruhr der Welt das Geschick der unglücklichen Polen zu ändern nicht im Stande sey.

Großbritannien.

London, den 18. Sept. Se. Majestät hat eine Verordnung erlassen, die sich sehr weitläuftig über die geringsten Kleinigkeiten hinsichtlich der Armee=Uniformen, Schnauzbärte, Fangschnüre, Achselklappen ꝛc. ausspricht. Wir bemerken nur daraus, daß die Kavallerie, mit Ausnahme der blauen Garde zu Pferde, künftig allgemein rothe Uniformen haben soll.

Dem Courier zufolge wäre die Conferenz in Hinsicht der belgischen Festungen jetzt zu einem Beschlusse gekommen, jedoch noch nicht zu dem über die Schuldentheilung und die Grenzen.

Don Pedro wird nächstens hier erwartet, und es heißt, daß einige Kapitalisten sich hätten willig finden lassen, ihm 300,000 Pfd. Sterl. zu einer Expedition nach Portugal vorzuschießen.

Die Schiffe, welche nach dem Tajo abgegangen sind, überbringen dem engl. Consul in Lissabon, Hrn. Hoppner, sehr peremtorische Befehle, und man erwartet, daß, im Falle Hrn. Hoppner's Vorstellungen keinen Eindruck machen sollten, eine Kriegserklärung oder etwas Aehnliches erfolgen werde. In dem Cabinet herrscht die größte Uebereinstimmung in Bezug auf die Strenge der Maaßregeln, welche man gegen Don Miguel ergreifen zu müssen glaubt.

Der Marquis v. Anglesea ist noch immer sehr bedeutend krank.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. September. Gestern, um 6 Uhr Nachmittags, verkündete der Donner der Kanonen von der Peter=Pauls=Festung den Einwohnern der Residenz die Einnahme Warschau's durch die siegreichen russ. Truppen am 7. September. Abends waren die Straßen mit Lampen erleuchtet.

Ein höchsteigenhändig unterzeichneter namentlicher Ukas Sr. kaiserl. Majestät, vom 10. Sept., an den dirigirenden Senat, enthält Folgendes: „In Grundlage des Organisations=Gesetzes, betreffend die kaiserliche Familie, verordnen Wir: Unsern vielgeliebten Sohn, den Erben des Thrones aller Reußen, Se. kaiserl. Hoh. den Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, von nun an, in allen vorkommenden Fällen: den Thronfolger Cesaréwitsch und Großfürsten zu nennen."

Neueste Nachrichten.

Posen, den 23. Septbr. Durch außerordentliche Gelegenheit ist heut aus Lemberg die offizielle Nachricht hier eingetroffen, daß das vom Gen. Remorino befehligte Insurgenten=Corps sich in der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. auf das k. k. österr. Gebiet zurückgezogen und daselbst die Waffen niedergelegt hat. Der von dem Gen. Remorino eingereichten Bedarf=Tabelle gemäß, besteht dieses Corps aus 15,000 Mann und 7500 Pferden. Das Corps campirt nahe bei Chwalowice und ist von k. k. Truppen umringt.

Wien, den 14. September. Einige hiesige Polenfreunde wollen wissen (was uns ziemlich unwahrscheinlich vorkommt), die polnische Armee wolle die Besazzungen von Modlin und Zamosc an sich ziehen, sich nach Wolhynien und von dort, im schlimmsten Falle, durch die Moldau in die Türkei werfen und den Schutz der Pforte anrufen. Daß die polnischen, nach Konstantinopel geschickten, Agenten den Fall für möglich hielten, die polnische Armee nach der Türkei führen zu können, wenn jedes andere Rettungsmittel ihr entzogen wäre, geht aus verschiedenen Unterredungen hervor, die sie dort mit den einflußreichsten Personen gehabt haben. Uebrigens ist hier Jedermann der Meinung, daß der Kaiser von Rußland die größte Milde gegen die Bezwungenen zeigen und die gemessensten Befehle zu ihrer schonenden Behandlung ertheilen werde. Auch ist man überzeugt, daß das Königreich ferner die ihm vom Kaiser Alexander ertheilte Charte behalten und nach constitutionellen Formen regiert werden, und daß man dabei in Petersburg bei der Wahl des mit der Regierung des Landes zu beauftragenden Personals sehr umsichtig zu Werke gehen wird. (A. Z.)

Frankfurt a. M., den 22. Sept. Privatberichten aus Brüssel zufolge, ist daselbst die Nachricht eingetroffen, die Londoner Conferenz werde nicht zugeben, daß jene Masse französischer Offiziere in belgischen Dienst herübergenommen werde. (O. P. A. Ztg.)

Straßburg, den 19. Sept. Alles ist hier sehr erregt. Die militairischen Bewegungen an der Grenze Belgiens und Rhein-Preußens sind besonders lebhaft. Von Metz aus wird gemeldet, daß daselbst der Befehl eingetroffen, sogleich die 4. und 5. Batterie und die 13. Belagerungsbatterie nach Givet zu schicken, ferner 2 Compagnien der 6. Schwadron des Artillerieparks, um Kriegsmunition zu transportiren, eine halbe Compagnie Artillerie-Arbeiter und eine Compagnie vom 2. Genie-Regiment. Auch ein Obristlieutenant ist beordert worden, sich dahin zu begeben. Das 2. Bataillon vom 5. Linien-Regiment ist in die Gegend von Saargemünd geschickt worden. Die 7. Batterie des 2. Artillerie-Regiments ist nach Longwy aufgebrochen. Die 4. Batterie des nämlichen Regiments ist von Longwy in Metz eingetroffen; erwartet werden dort bis zum 19. mehrere Bataillone leichter Truppen und Linientruppen, die sich in Allem auf 4000 Mann belaufen sollen. (Frankf. Journal).

Paris, den 20. Sept. Jedermann hat bemerken können, daß die Herren Périer und Sébastiani durch den Auflauf auf demselben Orte angegriffen worden sind, wo es ein Jahr zuvor die Herren Polignac und Peyronnet waren. Die Minister von heute flüchteten sich, wie die von 1830, zu dem Generalstabe auf dem Platze Vendôme und — merkwürdig! — sie blieben dort einige Zeit in demselben Zimmer, wo die Früheren die sie befreiende Eskorte erwartet hatten (Gaz.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der berühmte engl. Arzt, Dr. Searle, ist hier angekommen, um seine in Indien und später in Warschau bei der Behandlung der Cholera gemachten Erfahrungen bei hiesigen Kranken anzuwenden. Auch Hr. Antomarchi, ehemaliger Arzt Napoleon's auf St. Helena, und der durch seine glücklichen Kuren und seine Erfahrungen über die Cholera rühmlichst bekannte Doktor Scipion Pinet, befinden sich hier.

Das königl. Consistorium hat an die evangelischen Superintendenten in den Regierungs-Bezirken Königsberg und Gumbinnen ein Schreiben erlassen, die Bekämpfung des Teufelsglaubens betreffend.

Ihro Maj. die regierende Königin von Baiern und Se. k. Hoh. der Kronprinz von Baiern, welche am 17. Sept. Vormittags in Weimar ankamen, beehrten in Begleitung Sr. k. Hoh. des Großherzogs, den Dichter Göthe in seiner Behausung mit einem Besuche.

Die Herzogin Mutter von Sachsen-Coburg ist am 29. Sept. mit ihrem Gefolge unter dem Namen einer Gräfin v. Tonna in Aachen angekommen, und hat am 20. Morgens ihre Reise nach Brüssel fortgesetzt.

So wenig tapfer sich auch die Belgier in dem Kampfe mit den Holländern benahmen, so unbegrenzt loben doch auch diese ihre Thaten. Der blutigste und langwierigste Krieg könnte keine größere Lobpreisungen von den Siegern erhalten, als dieser holländisch-belgische Krieg, der nur einige Tage währte.

Eine belgische Zeitung erzählt ganz treuherzig, daß man in den Vorstädten vom Haag — Ohren und Finger getödteter Belgier an die Hausthüren angenagelt sähe, mit dem Vermerk der Daten und Umstände, bei welchen diese Trophäen erbeutet worden wären!!!

Die Aktien des mexikanischen Minen-Vereins sind durch die vielen Zubußen im Nominalwerth bis auf 1500 Thaler gestiegen und werden haufenweise das Stück für 1 Thlr. verkauft. Neulich bot Jemand für ein Pferd 150,000 Thlr., nämlich 1000 Minen-Aktien, und konnte es dennoch nicht erstehen.

Die in diesen Tagen an mehreren Orten gesehene, sehr starke Abendröthe, ist ein Anzeichen einer sehr großen Trockenheit der allerobersten Luftschichten.

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 26. Sept. Mittags Summa 741 erkrankt, 119 genesen, 416 gestorben, Bestand 206. In ihren Wohnungen werden behandelt 88 Personen, in den Hospitälern 118. — Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 9, gestorben 8, Bestand 1.

Ueber den Gang der Cholera in den preuß. Provinzen vernimmt man, daß nun auch in der Stadt Rathenow, Reg.-Bez. Potsdam, am 19. die Cholera ausgebrochen ist, und bereits drei Menschen daran gestorben sind. Im Reg.-Bez. Stettin sind in Stettin selbst bis zum 22. Sept. 171 erkr., 35 gen., 112 gestorben und 27 blieben krank. In Grabow, Alt-Damm und Gollnow dauert die Krankheit noch fort; auch ist sie in dem Dorfe Eurow, Kreis Randow, ausgebrochen. Reg.-Bez. Gumbinnen. In der Stadt Lyck ist am 13. Sept. die Cholera ausgebrochen. Reg.-Bez. Marienwerder. Am 11. brach in der Stadt Lessen, am 15. in Rosenberg, wo bereits bis zum 19. Sept. 46 erkr. und 19 gest. sind, die Krankheit aus. Reg. Bez. Posen und Bromberg. Bis zum 18. Sept. waren in beiden Reg.-Bezirken in 142 Ortschaften (Posen selbst bis zum 22. Sept.) 3865 Menschen erkrankt, davon 1296 gen., 2180 gest. und 389 blieb n noch krank; von den letzteren nur 5 in der Stadt Posen.

In Wien fallen der Cholera viele Opfer aus den höheren Ständen, z. B. der Hofkriegsraths-Vicepräsident, Freiherr v. Stipsicz und die Gräfinnen Giulay und Mitrowsky.

Ungarn. Ein Schreiben aus Pesth vom 12. Sept. sagt: „Nach offiziellen Angaben sind in Ungarn schon über 72,000 Menschen an der Cholera gestorben; allein man weiß sicher, daß dies kaum die Hälfte der wirklichen Zahl seyn kann. In manchen Orten sind ganze Gassen menschenleer geworden. In Csaba, einem Dorfe (freilich dem größten in Europa,

mit 20,000 Einwohnern), starben in einem Tage 142 Personen, in Szegedin 150, in Debreczin 165 u. s. w. — Am 13. Septbr., Mittags halb 12 Uhr, starb zu Gran der Cardinal Fürst-Primas von Ungarn, Alexander v. Rudnay, wie es heißt, an den Symptomen der Cholera."

Warschau, den 21. Sept. Die Cholera hat hier (wie letzthin bereits erwähnt) seit dem Anfange dieses Monats wiederum stärker um sich gegriffen, und sich namentlich auch mehr auf die wohlhabendere Klasse der Einwohner ausgedehnt. Nach offiziellen Berichten sind vom 1. bis einschließlich den 10. d. überhaupt 117 Personen von der Krankheit befallen worden.

Finnland. Die Cholera hat in Helsingfors grausam gewüthet, denn in 14 Tagen ungefähr sind so viel Menschen daran gestorben, als sonst gewöhnlich in 4 Monaten. Auch in Abo soll die Krankheit sich bereits gezeigt haben, doch erwähnt man dort bis jetzt nur 2 Fälle.

Auch in Stockholm ist die Cholera ausgebrochen.

An der Cholera sind vom Tage des Ausbruchs bis zum 24. Tage ihrer Dauer von 1000 Einwohnern gestorben: in Riga 23, Lemberg 13, Mitau 12, St. Petersburg $8\frac{1}{2}$, Posen 7, Königsberg $6\frac{1}{2}$, Elbing 6, Danzig 4, Stettin 3, Berlin $1\frac{1}{2}$ Personen.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Amtmann Loth in Zweibrodt.

Liegnitz, den 30. September 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auktions-Anzeige. Die zur Handelsmann Güschelschen Concurs-Masse gehörigen Effekten, als: Hausrath und Schnittwaaren, werde ich den 3. Oktober a. c. Nachmittags um 2 Uhr gegen gleich baare Bezahlung in dem Auktions-Lokale des Gerichts öffentlich versteigern, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Liegnitz, den 28. September 1831.

Feder, Königl. Auktionator.

Wohnungsveränderung. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko zeigt Unterzeichneter hiermit ergebenst an, daß er seine Wohnung aus dem Hause des Kürschnermeister Hrn. Reisner in das Haus des Büttnermeister Hrn. Hoffmann in der Burggasse Nro. 352. verlegt hat; welches er seinen geehrten Kunden mit der gehorsamsten Bitte bekannt macht, ihm auch dahin gütigst nachzufolgen.

Liegnitz, den 27. September 1831.

A. Klemt, Schneider-Meister.

Einladung. Daß künftigen Sonntag, als den 2. Oktober u. s. w., bei mir Unterzeichnetem die gewöhnliche Kirmes statt findet, solches wird einem hochzuverehrenden Publiko bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch.

Dornbusch, den 30. September 1831.

Thorausch, Gastwirth.

Einladung. Da wegen ungünstiger Witterung vorigen Donnerstag das angekündigte Sackhoppen nicht statt finden konnte, so habe ich solches auf künftigen Montag, den 3. Oktober, verlegt. Hiernächst wird auch ein Pantoffelstechen nebst vollständigem Konzert abgehalten werden; wozu ergebenst einladet Wandel, Coffetier in Lindenbusch.

Dienstgesuch. Ein unverheiratheter junger Mann von 31 Jahren sucht ein Unterkommen als Bedienter. Die Zeitungs-Expedition wird ihn nachweisen.

Zu vermiethen. In meinem Hause, No. 472. der Frauengasse, ist eine Stube nebst Alkove, und im Seitengebäude sind 2 Stuben nebst Kammer zu vermiethen und Weihnachten c. zu beziehen.

Liegnitz, den 30. September 1831. Knauth.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist eine Wohnung von einer Stube, Alkove, Kammer, nebst Beilaß, zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Liegnitz, den 27. Septbr. 1831.

Zu vermiethen. In der Glogauer Vorstadt, No. 137. zum goldenen Frieden, ist eine Stube nebst Alkove und Holzkammer, vorn heraus, zu Weihnachten c. zu beziehen. Das Nähere beim Wirth des Hauses.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. September 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	—	13
dito	Poln. Courant - - - -	—	$2\frac{1}{6}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$91\frac{5}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$73\frac{1}{3}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	$41\frac{5}{6}$
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{7}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	$98\frac{1}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	75
	Polnische Part. Obligat.	$53\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. September 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	26	8	1	24	4	1	22	—
Roggen . .	1	23	4	1	21	4	1	19	4
Gerste . . .	1	3	—	1	1	8	1	—	4
Hafer . . .	—	22	4	—	21	—	—	20	—